

Überwältigende Eindrücke

Sie glaubte schon nicht mehr an eine Ausreise in diesem Jahr. Doch dann ging alles ganz schnell. Von ihren ersten Wochen als weltwärts-Freiwillige in Südafrika berichtet **Laura Schulz**.

Die Monate vor der Ausreise waren für mich ein Wechselbad der Gefühle. Lange Zeit war unklar, ob mein weltwärts-Freiwilligendienst überhaupt stattfinden wird. Ich verfolgte die aktuellen Geschehnisse in Südafrika. Gewalttätige Ausschreitungen nach Haftantritt des Ex-Präsidenten im Juli sowie Covid-19-Mutationen ließen eine Ausreise immer unwahrscheinlicher werden.

Unerwartet erreichte mich Mitte Juli eine E-Mail vom Welthaus, in der mir mitgeteilt wurde, dass das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung eine Ausreise nun nicht mehr von Covid-19 abhängig macht. Schnell war geklärt, dass die Partnerorganisation in Johannesburg der Beschäftigung von Freiwilligen auch unter Pandemie-Bedingungen zustimmt. Meine Gefühle bewegten sich zwischen riesiger Freude, Aufregung, aber auch Skepsis und Ungläubigkeit.

Innerlich hatte ich mich schon darauf eingestellt, dass ich nicht mehr im Jahr 2021 ausreisen würde. Jetzt ging dann aber alles ganz schnell. Nach einem Vorbereitungsseminar gemeinsam mit anderen Freiwilligen ging es Ende Oktober für mich dann vom Frankfurter Flughafen nach Johannesburg. Dank des Nachtflugs erreichte ich das Ziel ausgeschlafen und konnte bei der Fahrt die wunderbare Umgebung genießen. Die lila blühenden Jacarandas waren zu diesem Zeitpunkt in ihrer Blütephase. Ich konnte noch nicht realisieren, dass ich nun wirklich für ein Jahr hier leben würde.

Ein Gefühl der Erleichterung

Angekommen in meiner Unterkunft fühlte ich mich sofort sehr wohl. Ich wohne mit Abby und ihrer 16-jährigen Tochter Mimi zusammen. Für mich wurde ein geräumiges Zimmer mit einem angrenzenden Bad hergerichtet. Als ich die Umgebung wahrnahm, schlich sich bei mir ein Gefühl von Erleichterung ein. Ich hatte zuvor große Sorge, dass ich mich



Ein Projektgebäude des Sophiatown Community Psychological Service, in dem auch Laura Schulz arbeitet.

aufgrund der Sicherheitslage in Johannesburg tagsüber nicht frei bewegen könnte. Ich befand mich nun aber in einem sehr sicheren Stadtteil.

Für die ersten beiden Tage war ein Anknüpfungsseminar mit der Mentorin Diana geplant. Aufgrund der Pandemie konnte sie ihren Flug jedoch nicht wahrnehmen. Über Zoom-Calls haben wir die wichtigsten Inhalte wie Sicherheit und kulturelle Unterschiede jedoch auch online besprechen können. Ich erkundete an meinen ersten beiden Tagen in Johannesburg meine Nachbarschaft, habe im Supermarkt das riesige Sortiment an mir unbekanntem Produkten bestaunt und das Wetter und mein neues Zuhause genossen.

Einstieg bei der Partnerorganisation

An meinem dritten Tag begann die Arbeit im Sophiatown Community Psychological Service. An zwei Standorten wird dort psychosoziale Beratung für wirtschaftlich benachteiligte Menschen angeboten. Vom Team wurde ich sehr offen und herzlich

empfangen. Bereits nach der ersten Woche konnte ich kaum glauben, wieviel ich bereits mitbekommen habe. Ich durfte bei Gruppenangeboten für Kinder und Frauen assistieren und bin Teil eines Projekts von Heranwachsenden, das für Xenophobie sensibilisieren möchte. Ich darf außerdem die psychologischen Einzelgespräche begleiten, die die Leiterin von Sophiatown führt. Die meisten Klient*innen haben große existenzielle Probleme, wissen nicht, wie sie ihr Essen, die Schule der Kinder oder ihre Wohnung bezahlen sollen.

Hinzu kommt die belastende Situation durch den Strommangel. Auch ich schreibe diesen Artikel bei Kerzenlicht. Ich habe in meinem Stadtteil noch Glück, bei uns wird der Strom meist nur mittags oder abends ab 20 Uhr für circa zwei Stunden abgestellt. Andere haben hingegen auch morgens und/oder am frühen Abend teils für mehrere Stunden keinen Strom. In einigen Stadtteilen – meist in den ärmeren Gegenden – wird sogar für mehrere Stunden das Wasser abgestellt.

Für mich ist der weltwärts-Freiwilligendienst in Johannesburg derzeit noch ein riesiges Abenteuer. In den ersten drei Wochen habe ich bereits unfassbar viele neue Eindrücke gesammelt, so dass ich sehr gespannt bin, was die nächsten Monate für mich bereithalten.

Laura Schulz ist weltwärts-Freiwillige des Jahrgangs 2021/2022 in Johannesburg.

Auszeichnung für weltwärts-Programm

Erneut wurde das weltwärts-Programm des Welthaus Bielefeld von der externen Zertifizierungsorganisation QUIFD mit »sehr gut« bewertet. Das Siegel ist bis zum Sommer 2024 gültig. Bei der nächsten Zertifizierung wird dann erstmals auch die Umsetzung der Süd-Nord-Komponente bewertet.